

27. IV. 1917

161

Die Fettkarte und die Karte für Unbemittelte.

Eine Wiener Hausfrau schreibt

uns:

Jede Hausfrau war hocherfreut, als sie erfuhr, daß das Fett nun rationiert würde; dies ist aber leider nur zum Teile durchgeführt worden. Nur das halbe Quantum, also 6 Dekagramm Butter erhält man wöchentlich, während die andere Hälfte der Fettkarten erbarmungslos verfallen muß, da Schweinefett absolut unsichtbar bleibt. Die Sache wird aber noch bedauerlicher, wenn man erfährt, daß die meisten Butterabgabestellen (Wiener Molkerei-Filialen und auch Butterhändler am Rudolfsheimer Markt) 200 bis 500 Pakete Butter nach der Verteilung übrig haben. Diese aber dürfen keinesfalls an die Bevölkerung abgegeben werden. Warum? Was macht man mit diesem übrig gebliebenen Fett? Wer bekommt denn dies wieder zu verspeisen?

Es ist — gelinde gesagt — auch sonderbar, daß die Abgabestellen die Butter, welche erst am Dienstag an die Konsumenten abgegeben wird, bereits am Freitag erhalten; also 4 Tage muß sie im Eislasten (ohne Eis zumeist) schmachten und erst einen üblen Geruch und Geschmack bekommen, ehe sie der Bevölkerung abgegeben wird.

Nun noch ein Wort über die Minderbemittelten: Ich kenne eine Menge jüdischer Flüchtlinge, welche in Seide gekleidet gehen, eine Anzahl von Toiletten und die teuersten Schuhe besitzen und — Lebensmittellkarten der Unbemittelten haben! Läßt sich denn dies nicht besser kontrollieren, ob diese Flüchtlinge unbemittelt sind?

Wir Christen entbehren gern fürs Vaterland, wenn es sein muß. Aber sehr häufig wäre es bei einer besseren Einteilung gar nicht nötig. Und wahrhaftig müßten die Juden nicht so verhätschelt werden.

K. B.